

**Vorhelm**

**Nähkurs im Pfarrheim startet**

**Vorhelm.** Ein neuer Nähkurs der Familienbildungsstätte (fbs) startet am Dienstag, 9. Oktober, um 19.30 im Pfarrheim St. Pankratius an der Ennigerstraße in Vorhelm. Anmeldungen sollten ab kommenden Montag, 17. September, direkt bei der Referentin Rosel Köhne unter der Telefonnummer 0 25 28 / 81 70 abgegeben werden.

**Satzungsänderung und Neuwahlen**

**Vorhelm.** Die Tennisabteilung der TuS Westfalia Vorhelm lädt alle Mitglieder zur nächsten Mitgliederversammlung am Donnerstag, 20. September, um 20 Uhr in die Gaststätte Pelme, Hauptstraße, ein. Es steht eine Änderung der Satzung an. Neben verschiedenen weiteren Tagesordnungspunkten finden auch Neuwahlen statt.

**Letzte Gelegenheit zur Anmeldung**

**Vorhelm.** Am heutigen Donnerstag, 13. September, werden noch einmal Anmeldungen der künftigen Kommunionkinder der Hellbachgemeinde entgegengenommen. Interessierte sollten zwischen 16 und 18 Uhr ins Pfarrhaus kommen.

**Sonntag feiert die KAB St. Antonius**

**Vorhelm.** Die KAB St. Antonius Vorhelm weist noch einmal auf ihr anstehendes Sommerfest am Sonntag, 16. September, hin. Dann sind nicht nur Mitglieder, sondern alle Feierfreudigen ein. Auch die Abendmesse am Samstag, 15. September, wird von der KAB mitgestaltet. Am Sonntag folgt um 10.45 Uhr im Pfarrheim, Ennigerstraße, ein Wortgottesdienst für die jüngeren Kinder. Weiter geht es dann etwa ab 12 Uhr am Pfarrheim mit Grillen und Unterhaltung für alle Altersgruppen – Kaffee und Kuchen inklusive.

**Gruppe fährt heute nach Hoetmar**

**Vorhelm.** Die Gruppe „Aktiv ab 50“, die sich dem „Sinn“-Netzwerk angeschlossen hat, trifft sich am heutigen Donnerstag, 13. September, um 14 Uhr am Pfarrheim St. Pankratius zu einer Fahrradtour nach Hoetmar. Der Streckenverlauf führt über Enniger, Buddenbaum und Bauerschaft Lentrup zur „Hoetmarer Deele“ und von dort über Wessenhorst zurück ins Wibeltdorf.

**Ahlener Zeitung**

Gegründet 1898 als Ahlener Volkszeitung  
 Herausgeber und Verlag: E. Sommer GmbH & Co. KG, Ostermayer 1, 59227 Ahlen, Telefon: 0 23 82 / 80 88-0, Telefax: 0 23 82 / 80 88 48, E-Mail: redaktion@ahlener-zeitung.de, Homepage: www.ahlener-zeitung.de  
 Redaktion: Chefredakteur: Dr. Norbert Tiemann; stv. Chefredakteur: Wolfgang Kleindieser  
 Nachrichten/Wirtschaft: Michael Giese; Westfalen: Frank Polke; Sport: Uwe Popenhorst; Feuilleton: Johannes Loy  
 Service/Magazine: Uwe Gebauer, Annegret Schwegmann  
 Produktion: Hilmar Riemenschneider  
 Berliner Büro: Franz Ludwig Averdunk  
 Düsseldorf Büro: Wilfried Goebels  
 Niederlande-Korrespondent: Martin Borck  
 Lokalredaktion Ahlen: Peter Harke, Ostermayer 1, 59227 Ahlen, Telefon: 0 23 82 / 80 88 28, Fax: 0 23 82 / 80 88 38  
 Verlags- und Anzeigenleiter: Reinold Meyer, Telefon (02 51) 690-0 – Fax (02 51) 690-542, E-Mail: anzeigen@zgm-muensterland.de – Homepage: www.zgm-muensterland.de  
 Es gilt der Anzeigen-Tarif Nr. 37 in Verbindung mit den Allgemeinen Verlagsbestimmungen. Mitglied ZGW Zeitungsgruppe Westfalen  
 Vertriebsleiter: Thilo Grickschat, Telefon (02 51) 690-0  
 Druck: Druckhaus Aschendorff, 48135 Münster, Telefon 690-0, E-Mail: druckhaus.leitung@aschendorff.de, Hausadresse: An der Hansallie 1, 48163 Münster  
 Mitglied im International Newspaper Color Quality Club IFRA. Zertifiziert nach ISO 12647-3. Homepage: www.aschendorff.de  
 Einmal wöchentlich mit TV-Beilage Prisma  
 Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt bzw. Streik oder Aussperrung kein Entschädigungsanspruch  
 Bei unverlangt eingesandten Manuskripten besteht keine Gewähr für Rücksendung  
 Abonnements-Aufkündigung nur zum Quartalsende möglich. Die Abbestellung muß 6 Wochen vorher schriftlich beim Verlag vorliegen. Bezugsunterbrechungen werden ab dem 13. Erscheinungstag vom Verlag vergütet.  
 Bezugspreis monatlich € 18,30 bei Botenzustellung, € 20,60 bei Postzustellung inkl. 7% Mehrwertsteuer. Studentenabonnement € 12,00  
 Für die Herstellung der Ahlener Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.

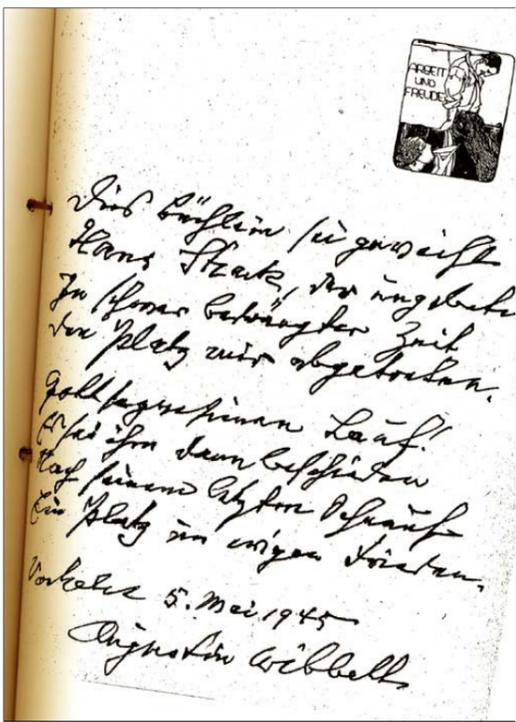


Nur unter großem bürokratischen Aufwand war es Heimatfreund Adolf Müller in den 50er Jahren möglich, Wibbelt in eine eigene Kapelle am elterlichen Hof umbetten zu lassen.

**„Ich bin dir recht von Herzen gut“**

Wie Hans Strack Augustin Wibbelt kennenlernte

Von Christian Wolff



Diese Zeilen schrieb Augustin Wibbelt dem Verwaltungslehrling am 5. Mai 1945.

**Vorhelm.** Es gibt immer weniger Menschen, die den Priester und Heimatdichter Augustin Wibbelt noch persönlich kannten. Morgen ist der 60. Todestag des wohl bekanntesten Vorhelmers (die „AZ“ berichtete). Der in Broichweiden bei Aachen lebende Hans Strack gehört zu denjenigen, die mit Wibbelt noch persönliche Erlebnisse und eine spätere Brieffreundschaft verbinden. In Stracks Tagebuchaufzeichnungen, die während seiner Kriegsevakuierung entstanden, hat er seine Erfahrungen festgehalten. Sie sollen bald in Buchform erscheinen.

Dass Augustin Wibbelt den jungen Hans Strack schnell lieb gewann, belegt ein Brief, den er ihm schrieb, in dem es unter anderem heißt: „Du lieber, braver, junger Bub. Ich bin Dir recht von Herzen gut.“ Hier zwei Tagebuch-Passagen, die Wibbelt betreffen.  
 □ 1. Mai 1945:  
 Zum ersten Mal seit zwölf Jahren feiern wir den 1. Mai nicht mehr als „Tag der nationalsozialistischen Arbeit“. Die Russen zogen heute Morgen lärmend und johlend



Hans Strack verband eine freundschaftlich-herzliche Beziehung zu Augustin Wibbelt. Hier steht der Aachener vor einem Bildnis des berühmten Dichters. Fotos: Christian Wolff

durch das Dorf. An diesem Tage musste ich mein Bett in der Vikarie räumen, denn der Pastor, Dr. Augustin Wibbelt, war hier eingezogen. Er konnte es mit seiner Schwester nicht mehr im eigenen Hause aushalten. Die Russen plünderten auch dort. Ich machte also nähere Bekanntschaft mit Augustin Wibbelt. Bisher hatte ich ihn nur auf Bildern gesehen und einige seiner Bücher gelesen. Er wurde mir vorgestellt und ich hatte den Eindruck, als

sei er ein sehr netter, lieber und gelehrter Mann. Er bedauerte es sehr, dass ich für ihn den Platz räumen musste und deshalb auf dem Fußboden eine Schlafstelle beziehen sollte. Dies machte mir jedoch gar nichts aus. Denn: Ob ich nun in einem Bettgestell schlafe oder eine Etage tiefer auf dem Boden, ist doch völlig gleichgültig.  
 □ 30. August 1945 (Strack war inzwischen wieder zurück in seiner Heimat und fuhr zu Besuch nach Vorhelm, Anm. d.

Red.): Heute Morgen sind wir schon früh gegen 4 Uhr aufgebrochen. Mutter meinte, ich solle nach Vorhelm fahren, um mich ein wenig zu erholen, und natürlich „etwas zur Erholung“ mitzubringen. Nach der Messe machte ich einen kleinen Spaziergang durch das Dorffeld. Hierbei traf ich den Pastor Augustin Wibbelt, dem ich sofort versprechen musste, ihn zu besuchen, was ich selbstverständlich auch tat – und so wieso nicht versäumt hätte. Nach einem kräftigen Frühstück begab ich mich alsdann zum Pastorat zum Vikar. Anschließend ging es also zu meinem liebsten Freund, dem Herrn Pastor Augustin Wibbelt. Auch er war sehr erstaunt, mich plötzlich zu sehen und bewirtete mich auf das Freundlichste. Am späten Abend erst verließ ich ihn – gut gestärkt nach einem echt westfälischen Abendessen [...]. – Nur zwei Jahre darauf verstarb Augustin Wibbelt.

**Zur Person**

**Tagebuchautor Hans Strack**

Der ehemalige Oberamtsrat Hans Strack, geboren am 23. Juni 1929, kam während des Zweiten Weltkriegs mit seiner Mutter und seinen Geschwistern nach Vorhelm, da sie in ihrer Heimat bei Aachen ausgebombt waren. Neun Monate war der

junge Hans Strack als Verwaltungslehrling bei der Amtsverwaltung Vorhelm in Tönnishäuschen tätig – und hat in dieser Zeit ein Stück Münsterland lieb gewonnen. Zu vielen seiner damaligen Weggefährten hält er bis heute Kontakt. -chw-

**Familie und Freunde lächeln von der Wand**

Vorhelmer Messdiener Alexander Drees berichtet aus Mexiko / Bei Festen immer das ganze Dorf dabei

**Vorhelm / Cardonal.** Alexander Drees leistet bereits seit mehr als zwei Monaten seinen Zivildienst in Mexiko ab. In unregelmäßigen Abständen schreibt der Vorhelmer Messdiener in der „AZ“ über seine Erfahrungen im nun nicht mehr ganz so fremden Land: „Nach unserer Rückfahrt aus Guatemala, die durch unsere neuen Spanischkenntnisse wie am Schnürchen verlief, bin ich nun seit zwei Wochen in Cardonal, meiner Pfarrei und neuen Heimat fürs nächste Jahr.



Alexander Drees

Hier lebe ich mit meinen Padres Pedro und Hubert, Bruder Thomas sowie Bruder Memo, an manchen Tagen mit der Pastoralreferentin Triny und vier Schwestern zusammen. Es ist eine interessante Gruppe und ich fühle mich sehr wohl hier, irgendwie ist jeder Tag von Leben erfüllt.  
 Ich habe ein Zimmer im ‚Centro Social Cardonal‘, was ich mir in den ersten Tagen wohnlich eingerichtet habe. Von meiner Wand lächeln mich jeden Tag meine Familie, Freunde und Bekannte von den Fotos an. Und die gelbe Zimmerwand sorgt für die nötige Atmosphäre. Weiterhin gehört zum ‚Centro Social‘ eine Werkstatt, die seit 1970 hier existiert und viele Metallprodukte herstellt. Der gesamte Campus hat eine interessante Geschichte. Nach dem zweiten Vatikanischen Konzil entwickelte sich eine Freundschaft zwischen den beiden Diözesen Münster und Tula, aus der sich das Centro ent-

wickelte. So entstand es zunächst als Unterstützung der Pastoralarbeit und zwei Jahre darauf die Werkstatt, in der Canisianerbrüder und Mexikaner zusammenarbeiteten. In den besten Zeiten arbeiteten hier etwa 70 Menschen. Nun darf ich die Chance wahrnehmen, in dieser Geschichte mitzuwirken. Die Pfarrei umfasst ungefähr 18 000 Einwohner, die sich auf 46 Dörfer aufteilen. Cardonal ist mit 600 Einwohnern zwar nicht der größte Ort, bildet aber das Zentrum der Pfarrei. Außerdem gibt es in dieser Hochlandregion einen Höhenunterschied von

gut 1300 Metern (1300 bis 2600 Meter über normal null), also geht der Weg zu den einzelnen Dörfern stets auf und ab.

Ich darf die Padres zu Messen oder Versammlungen begleiten, in Chöre und Katechesenarbeit oder mich um die Anlagen rund ums Centro kümmern. Meine „Ausflüge“

sind stets spannend und lebendig, denn ein Gottesdienst hier ist nicht mit einem deutschen Gottesdienst zu vergleichen. Vor allem ist der Kontakt zu Menschen immer wieder herzlich wie lehrreich. Mittlerweile wurden mit dem Satz ‚Mi casa, es tu casa‘ (Mein Haus ist dein Haus) schon drei neue Besuchspunkte angeboten, was mich sehr bewegt hat. Die Offenheit der Menschen, die Möglichkeit, durch die Kirche hier schnell in den Kontakt zu kommen, gefällt mir sehr gut. Neben diesen einzelnen Ereignissen, über die ich jeweils eine eigene Geschichte erzählen könnte, gab es aber auch schon größere Ereignisse, von denen ich berichten möchte.  
 In einem Dorf der Pfarrgemeinde, Cerritos, wurde die neue Kirche eingeweiht, zu der auch der Bischof gekommen ist. Ich konnte vorher mit ihm ein paar Worte wechseln und empfand ihn als einen sehr netten und offenen Menschen. Ich hoffe, dass er bei seinem Deutschlandbesuch zurzeit ebenso wahrgenommen wird. Alle neuen Gegenstände – Altar, Amboss, Tischdecke und auch die Kirche – wurden bei der Weihe in einem Rundgang gesegnet. Nach der Messe gab es eine große Feier des Dorfes. Alle saßen an langen Tischen, aßen und tranken, auch der Bischof mitten unter ihnen. Es ist dieses Gefühl von Nähe und Familie, was den hiesigen Feiern ihren Charme einhaucht und sie einmalig macht. Denn

auch zu anderen Festen ist so gut wie immer das ganze Dorf eingeladen.  
 Ein anderes Ereignis, an das ich mich erinnern werde, ist eine nächtliche Fahrt zurück von Nicolas Flores, der Gemeinde eines anderen Auslandszivils. Bei Regen, Wolken und Dunkelheit bahnte ich mir meinen Weg durch die



Dort, wo der junge Vorhelmer jetzt weilt, erinnert nichts an Deutschland. Fast nichts, wie an diesem Lokal zu sehen ist.

ausgespülten Straßen, die an manchen Stellen auch von Bächen gekreuzt werden. Dann wurde meine Reise jedoch unterbrochen, da ein entgegenkommender Bus nicht mehr weiterfahren konnte. Ein heruntergestürzter Stein versperrte den Weg. Also hieß es auch für mich, das Auto irgendwo in der

Dunkelheit abzustellen und unter viel Regen mit acht Mexikanern, einem Brecheisen und vereinter Kraft den Stein Zentimeter für Zentimeter von der Straße zu rücken, bis der Bus wieder fahren konnte. Dies wurde mir mit lautem Hupen gedankt. Viele liebe Grüße – Que ustedes vayan bien.“

Alexander Drees